

Snowboard

Endlich gibt es mehr Geld

Mitfavoritin Ursula Bruhin wurde nur Siebte, weinte aber mit Trainer Christian Rufer Freudentränen. Nicht zufällig sind die Snowboarder ein erfolgreiches Team.

VON DANIEL WYRSCH, BARDONECCHIA

«Im Hinterkopf hatte ich zwar Gold, aber es hat heute nicht sollen sein», sagte Ursula Bruhin. Gegen die Amerikanerin Rosey Fletcher, die schliesslich Bronze gewann, kam im Viertelfinal das Aus für die am 19. März 36 Jahre alt werdende Schwyzerin. In den Klassierungsrennen schloss Bruhin ihre ersten Olympischen Spiele auf Platz 7 ab – und jubelte, als ob sie gerade eine Medaille gewonnen hätte. «Weil Turin für mich ein superschönes Erlebnis ist. Ich freue mich über den Erfolg unserer Mannschaft.»

Höchstwahrscheinlich wird Ursula Bruhin nach dieser Saison, die bereits nächste Woche in St. Petersburg fortgesetzt wird, Abschied vom Spitzensport nehmen. «Ich will bald meine Erfahrungen Jüngeren weitergeben», erklärte die gelernte Konditorin.

Gestern genoss sie noch einmal den Siegesrausch der Schweizer Alpinsnowboarder, welcher an den letzten zwei Tagen seinen Höhepunkt erreichte. Als sie nach der Flower-Zeremonie mit Ge-

winnerin Daniela Meuli im Zielraum Nationaltrainer Christian Rufer (38) mit feuchten Augen

gesehen hatte, habe sie die Tränen ebenfalls nicht zurückhalten können, erzählte Ursula Bruhin. «Ein enormer Druck hatte auf ihm gelastet.»

Meulis Mutter ging Ski fahren

Das Seriensiegerteam aus dem Weltcup konnte den hohen Erwartungen standhalten. Zu den Gold- und Silbermedaillen der Schoch-Brüder kam gestern noch Gold von Daniela Meuli. Die 24-jährige Davoserin fuhr ihre zehn Läufe praktisch fehlerlos.

Zu Hause wollte Mutter Alice Meuli das Rennen nicht am Fernsehen schauen, sondern «ging Ski fahren,

denn sie hält die Spannung nicht aus», erzählte die Olympiasiegerin, welche ein sehr enges Verhältnis zu ihrer Mutter hat. Der Vater verstarb, als sie erst vier Jahre alt war. «Bruder Marco ist das völlige Ge-

genteil von mir – er ist ein Sportmuffel.»

Der 183 cm grosse Bewegungsmensch Daniela Meuli weiss, wem sie einen rechten Teil ihres Erfolges zu

verdanken hat: «Wir sind ein fantastisches Team. Obwohl wir völlig unterschiedliche Typen sind, mögen wir einander den Erfolg gönnen.» Sie und

Ursula Bruhin fieberten bei den Männer-Rennen mit, während Philipp und Simon Schoch sowie Heinz Inniger und Gilles Jaquet ihre weiblichen Teamkolleginnen unterstützten. Ausserdem dachten alle Medaillengewinner an die Kollegen, welche zu Hause bleiben mussten. Urs Eiselin, Marc Iselin, Roland Haldi und Fränzi Kohli hatten die Selektion trotz Weltklassekönnens nicht geschafft.

Rauf in die Einstufungsklasse 1

Trainer Christian Rufer ist sicher, dass er nächstes Jahr, wenn die WM in Arosa stattfindet, mit Ausnahme von Ursula Bruhin weiter auf alle Fahrer zählen kann. Und von Swiss Olympic gibt es eine positive Nachricht: «Nach diesem hervorragenden Abschneiden an Olympia wird Snowboard in die Einstufungsklasse 1 aufsteigen», versprach der «Chef de Mission», Werner Augsburg. Das heisst, es gibt endlich mehr Geld für das erfolgreichste Schweizer Wintersportteam.

«Wir sind ein fantastisches Team. Obwohl wir völlig unterschiedliche Typen sind, mögen wir einander den Erfolg gönnen.»

DANIELA MEULI



Daniela Meuli (Mitte) komplettierte den Schweizer Snowboard-Höhenflug, die Schoch-Brüder Simon (links) und Phillip (rechts) hatten schon am Mittwoch vorgelegt.

KEYSTONE



Medienbeobachtung AG

Neue Luzerner Zeitung Gesamtausgabe

24.02.2006

Seite 3 / 3

Auflage/ Seite

134526 / 39

7652

Ausgaben

300 / J.

4846396

Snowboard

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Neue Luzerner Zeitung	89'987
Neue Zuger Zeitung	20'473
Neue Urner Zeitung	4'381
Neue Schwyzer Zeitung	4'060
Neue Nidwaldner Zeitung	9'529
Neue Obwaldner Zeitung	6'096